**Leitfaden**

**Veranstaltungsbegleitende schreibdidaktische Tutorien**

**in den Sozial- und Geisteswissenschaften**

Frank Meyhöfer, Schreibzentrum

**Inhaltsverzeichnis**

**Einleitung** 3

**Organisatorische Eckdaten** 3

**Portfolio und Schreibaufgaben** 4

**Inhaltliche Gestaltung des Tutoriums** 4

**Übersicht: Ablauf von Veranstaltung und Tutorium** 5

**Konzepterläuterungen und Ablaufpläne der Tutoriumssitzungen** 6

**1. Sitzung** 6

**2. Sitzung** 8

**3. Sitzung** 10

**4. Sitzung** 12

**5. Sitzung** 14

**6. Sitzung** 16

**7. Sitzung** 18

**8. Sitzung** 20

**9. Sitzung** 22

**10. Sitzung** 24

**11. Sitzung** 26

**12. Sitzung** 28

**13. Sitzung** 30

**14. Sitzung** 32

**Beispiel-Handreichung zu Portfolio, Schreibaufgaben und Formalia** 34

**Beispiel für Schreibaufgabe 1: Response-Paper** 35

**Beispiel für Schreibaufgabe 2: Zusammenfassung** 35

**Beispiel für Schreibaufgabe 3: Essay mit vorgegebener Fragestellung** 36

**Beispiel für Schreibaufgabe 4: Essay mit selbstgewählter Fragestellung** 37

**Beispiel-Aufgabenstellung: Reflexion** 37

**Beispiel für Bewertungskriterien** 38

**Beispiel für Formalia** 38

**Literaturverzeichnis** 40

# **Einleitung**

Ziel des Konzepts ist es, Studierenden besonders der Studieneingangsphase zu ermöglichen, den akademischen Arbeits- und Schreibprozess ihres Faches kennenzulernen und praktisch einzuüben. Dafür wurde in Kooperation mit dem Schreibzentrum ein Fachtutorium entwickelt, das sich an beliebige Veranstaltungen innerhalb der Sozial- und Geisteswissenschaften angliedern lässt. In der Verknüpfung mit der Vertiefung von Fachinhalten werden im Tutorium wissenschaftliches Lesen, Schreiben und Arbeiten erlernt.

Diese Handreichung dient als Leitfaden für Lehrende, um das Tutoriumskonzept in eigene Veranstaltungen integrieren zu können. Nach einer kurzen Konzeptbeschreibung folgen detaillierte Materialien für die Umsetzung, darunter ausführliche Erläuterung der Schreibaufgaben und Ablaufpläne zu jeder einzelnen Tutoriumssitzung. Interessierten Lehrenden und Tutor\*innen wird darüber hinaus ein umfangreicher Materialordner zur Verfügung gestellt[[1]](#footnote-1). Die darin enthaltenen Ablaufpläne, Power-Point-Folien, Handreichungen und Arbeitsblätter sind auf den schreibdidaktischen Inhalt des Tutoriums zugeschnitten und können von Lehrenden und Tutor\*innen beliebig an den spezifischen Veranstaltungsinhalt angepasst werden.

# **Organisatorische Eckdaten**

Die Veranstaltung und das Tutorium bestehen jeweils aus zwei Semesterwochenstunden. Der Besuch des Tutoriums kann je nach Prüfungsordnung für die Studierenden optional oder verpflichtend sein.Da die Veranstaltung und das Tutorium organisatorisch wie didaktisch verzahnt sind, eignen sich dafür besonders Theorieseminare mit einführendem Charakter: Zuerst soll in die Thematik überblicksartig eingeführt werden. Danach werden besondere Perspektiven oder Richtungen genauer erarbeitet und zuletzt spezifische Phänomene oder einzelne Schwerpunkte betrachtet.

Beispielhafte Block-Struktur der Veranstaltung:

1. Allgemeine Definitionen, Forschungsstand, Überblicke
2. Genauere Rekonstruktion einer Position/Perspektive
3. Genauere Rekonstruktion einer anderen Position/Perspektive
4. Spezifische Phänomene bzw. einzelne Schwerpunkte

# **Portfolio und Schreibaufgaben**

Damit die Studierenden akademisches Schreiben mehrmals üben und im Tutorium reflektieren können, fertigen sie für den Leistungsnachweis (bzw. Modulabschlussprüfung) ein *Portfolio* an. Für einen Teilnahmenachweis fertigen die Studierenden zwei Schreibaufgaben ihrer Wahl zur jeweiligen Abgabefrist an.

Das Portfolio besteht aus vier Schreibaufgaben, welche die Studierenden während des Semesters sukzessive anfertigen und wird mit einer kurzen Reflexion sowohl ihres Lern- und Erkenntnisprozesses als auch ihres Schreibprozesses abgerundet. Für die Abgabe des Portfolios können die im Laufe des Semesters angefertigten Schreibaufgaben nochmals abschließend überarbeitet werden. Das Portfolio soll die individuelle und kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Veranstaltungsthema dokumentieren und gibt den Studierenden die Gelegenheit, verschiedene wissenschaftliche Textsorten ihres Faches auszuprobieren.

Während des Semesters vertiefen die Studierenden also mittels der *Schreibaufgaben* die in der Veranstaltung behandelten Inhalte und fertigen zugleich die ‚Bausteine’ an, aus denen sich Ihr Portfolio zusammensetzen wird. Angelehnt an die Lehrphilosophie des Scaffolding (Beed et al. 1991; Rosenshine/Meister 1992) nehmen das Anforderungsniveau und die Komplexität sukzessive zu, während die Direktivität der Aufgabenstellung abnimmt. In der ersten und letzten Schreibaufgabe können die Studierenden dabei eigene inhaltliche Schwerpunkte setzen.

Das Portfolio beinhaltet beispielsweise folgende Schreibaufgaben:

* Response-Paper (1-2 Seiten)
* Zusammenfassung (2 Seiten)
* Essay mit vorgegebener Fragestellung (4-5 Seiten)
* Essay mit selbstgewählte Fragestellung (4-6 Seiten)
* Reflexion (2 Seiten)

# **Inhaltliche Gestaltung des Tutoriums**

Das Tutorium widmet sich zu ca. 50% dem Veranstaltungsinhalt und zu ca. 50% dem Erlernen des wissenschaftlichen Arbeitens mit Unterstützung schreibdidaktischer Methoden. Neben der vertiefenden Diskussion und praktischen Einübung des Veranstaltungsinhalts werden die verschiedenen Phasen und Arbeitstechniken des akademischen Schreibprozesses thematisiert und erprobt: Orientiert an Schreibprozessmodellen (Flower/Hayes 1981; Zimmermann/Kitsantas 2006) sollen *alle* Phasen des akademischen Arbeitens und Schreibens mittels Inputs und Übungen behandelt werden. Zudem werden die Studierenden beim Anfertigen der Schreibaufgaben an die Hand genommen, indem alle zu verfassenden Textsorten ausführlich besprochen werden. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über Ablauf und Gestaltung von Veranstaltung und Tutorium:

|  |
| --- |
| **Übersicht: Ablauf von Veranstaltung und Tutorium** |
| Woche | **Veranstaltung** | **Tutorium** |
| Inhalt | Vor/Nachbereitung Studierende | Inhaltlicher Schwerpunkt |
| 1 | **Konstituierende Sitzung** | Einschreiben & erste Orientierung auf OLAT | Überblick über die Phasen & Anforderungen des *akademischen Schreibprozesses* |
| 2 | **Einführung Block I**  |   | *Lesestrategien für akademische Texte* |
| 3 | **Ergänzung Block I**  |   | *Recherche des Forschungsstandes zu einem Thema* |
| 4 | **Einführung Block II** | **Schreibaufgabe 1 - Response Paper** | Einführung in Techniken der systematischen Fixierung von Wissen (*akademisches Journal & SQ3R-Lesetechnik*) & *Textsorte Response-Paper* |
| 5 | **Ergänzung Block II**  |   | *Exzerpieren* als Kern wissenschaftlichen Arbeitens |
| 6 | **Ergänzung Block II**  |   | Visualisierungstechniken (*Mindmap* & *Concept-Map*) |
| 7 | **Praxisbezug Block II**  | **Schreibaufgabe 2 - Zusammenfassung** | Ausprobieren v. empirischer Arbeitsweise& Textsorte *Zusammenfassung* |
| 8 | **Vertiefung Block II** |   | Grundlagen des wissenschaftlichen *Argumentierens* |
| 9 | **Vertiefung / Praxisbezug Block II** |   | Optional: Ausprobieren v. empirischer Arbeitsweise. Grundlagen & Regeln der *Zitation*  |
| 10 | **Abschluss Block II** | **Schreibaufgabe 3 - Essay - Vorgegebene Fragestellung** | Grundlagen von *Aufgabenstellungen* & *Textsorte Essay* |
| 11 | **Einführung Block III** |   | *Überarbeitung & Feedback* bei wissenschaftlichen Texten |
| 12 | **Ergänzung Block III** |   | *Zeitmanagement* für Schreibprojekte undim Studium |
| 13 | **Ergänzung Block III** |   | *Themeneingrenzung* bei Schreibprojekten & *Kriterien wissenschaftlicher Fragestellunge*n |
| 14 | **Vertiefung Block III / Abschluss** | **Schreibaufgabe 4 - Essay - Freie Wahl der Fragestellung** | Abschlussbetrachtungen; Anforderungen & Formalia des *Portfolios* & Textsorte *Reflexion*. |

# **Konzepterläuterungen und Ablaufpläne der Tutoriumssitzungen**

## **1. Sitzung**

Die erste Sitzung des Tutoriums ist als Einführung in das Konzept, Aufbau und Ablauf des Tutoriums sowie als Überblick über die verschiedenen Phasen des akademischen Schreibprozesses gedacht. Die Begrüßung und Vorstellung dient zudem dazu, den Rahmen für die Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Studierenden möglichst transparent und bedarfsorientiert gestalten zu können.

Mithilfe der PPP (PowerPoint-Präsentation) werden die verschiedenen Phasen akademischen Schreibens ausführlich vorgestellt: Zuerst soll die der zentrale Stellenwert von Texten (in verschiedenster Form) für die Wissenschaft und das akademische Arbeiten betont werden. Mit dem Schreibprozessmodell von Hjortshoj (2001) soll aufgezeigt werden, dass der Schreibprozess zwar je individuell verlaufen kann und ganz unterschiedliche Strategien zu dessen Bewältigung angewendet werden können, jedoch alle Schreibprozesse gemeinsam haben, dass es eine Planungs-, Schreib-, Überarbeitungs-, und Korrekturphase gibt. Diese Phasen beziehen sich rekursiv aufeinander, d.h. im Rahmen desselben Schreibprojekts können Studierende bzw. Akademiker\*innen flexibel zwischen den einzelnen Phasen wechseln, vor- und zurückspringen. Das Fünfstufen-Modell ergänzt dieses Schreibprozessmodell um eine detaillierte Auflistung der konkreten Tätigkeiten, die jeder der fünf Phasen zugeordnet werden können (lesen, schreiben und reden). Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, dass es sich beim akademischen Schreiben auch um eine soziale und je situierte Praxis handelt (bspw. beim Feedbackeinholen).

Anhand des Fünfstufenmodells wird zugleich der Ablauf der einzelnen Tutoriumssitzungen gezeigt (nacheinander, animiert in der PPP). Das Tutorium führt nicht linear durch den Schreibprozess, sondern richtet sich im Ablauf nach den Anforderungen, die mit dem Portfolio an die Studierenden gestellt werden. So werden bspw. die Kriterien einer wissenschaftlichen Fragestellung erst gegen Ende des Semesters behandelt, da die Studierenden in der vierten Schreibaufgabe eine selbstgewählte Fragestellung bearbeiten.

Anschließend soll der Leistungsnachweiserwerb mittels des Portfolios vorgestellt werden: Zum einen soll den Studierenden veranschaulicht werden, wie sich das Portfolio von der sonst üblichen Textsorte der wissenschaftlichen Hausarbeit unterscheidet, zum anderen soll deutlich gemacht werden, was die Studierenden von ihrem eigenen Portfolio erwarten können. Zuletzt werden kurz die Schreibaufgaben genannt, aus denen sich das Portfolio zusammensetzt und auf die Handreichung verwiesen.

Nach einer offenen Fragerunde, in der die Studierenden alle das Tutorium, die Veranstaltung oder die allgemeine Organisation betreffende Fragen stellen können, sollen die Studierenden ein One-Minute-Paper (s. AB *One-Minute-Paper*) zu drei festen Leitfragen anfertigen (s. PPP). Es soll dabei helfen, die Vorkenntnisse und Schwierigkeiten der Studierenden mit dem akademischen Schreibprozess besser einschätzen zu können, um zukünftige Sitzungen gegebenenfalls anzupassen oder zusätzliches schreibdidaktisches Material zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich soll betont werden, dass das One-Minute-Paper auch im Rahmen eigener Studiertätigkeit von den Studierenden entlang eigener Leitfragen eingesetzt werden kann (bspw. als Erkenntnissicherung nach einer Vorlesung, zur Formulierung offener Fragen nach der Lektüre eines Textes, zur Klausurvorbereitung...)

**Ablauf Tutorium – Sitzung 1**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 15 | Begrüßung & Vorstellung | * Kurze Vorstellung eigener Person
* *Optional*: Kurzes Vorstellungs-Blitzlicht der TN
 |  |
| 30 | Phasen akad. Schreibprozess*Input* | * Erläuterung der versch. Phasen des akademischen Schreibens anhand des Stufenmodells
* Hinweise zum Ablauf der zukünftigen schreibdidaktischen Inhalte des Tutoriums🡪 Sitzungen beziehen sich sukzessive auf die Phasen und deren Spuren (erläutern mittels PPP)
 | PPP |
| 20 | Portfolio*Input* | * Erläuterung der inhaltlichen Bestandteile & Anforderungen des Portfolios.
* Mittels PPP Bestandteile aufzeigen & Abgabemodalitäten erklären
* Wichtig: Differenz zwischen Hausarbeit & Portfolio betonen (andere Lernziele).
 | PPP |
| 15 | Fragerunde | * Offene Fragen sammeln & sofort oder später klären.
 |  |
| 10 | Reflexion akad. Schreiber-fahrung*One-Minute-Paper* | * Studierende reflektieren mittels One-Minute-Paper ihre bisherige Schreiberfahrung mit akademischen Texten (Schreibzeit ca. 5 Minuten).
* Kurze Rahmung des One-Minute-Paper als frei geschriebene Bestandsaufnahme, die auch für das eigene Studium (bspw. als Lernhilfe oder Reflexionsmöglichkeit) genutzt werden kann.
* Leitfragen:
* *Was habe ich bisher im Studium geschrieben?*
* *Was hat mir gut gefallen/was ist mir dabei gut gelungen?*
* *Was fiel mir dabei schwer/wo hatte ich Schwierigkeiten?*
* Papers einsammeln, um Bild über die Schreiberfahrung und positiven wie negativen Erfahrungen/Selbsteinschätzung der TN\*innen zu bekommen. So können zukünftige Sitzungen eventuell anders gewichtet oder umgestaltet werden, um den Bedürfnissen & wünschen der TN\*innen entgegen zu kommen.
 | PPP |

**Materialien:**

* **PPP, White-Board-Marker (optional)**

## **2. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer 30 bis 45-minütigen von dem/der Tutor\*in gestalteten Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts.

Der schreibdidaktische Part dieser Tutoriumssitzung beginnt mit einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse der von den Studierenden in der letzten Tutoriumssitzung angefertigten One-Minute-Paper. Interessant ist beispielweise, ob sehr viele Studierende eine spezifische Phase des akademischen Schreibprozesses oder einen spezifischen Kompetenzbereich als für sie positiv oder negativ einschätzen. Zugleich soll den Studierenden so nochmals vermittelt werden, dass sich das Tutorium an den Bedarfen der Studierenden orientiert und sie sich aktiv an der Gestaltung der Tutoriumssitzung beteiligen können. Wenn auf Basis der One-Minute-Paper ersichtlich ist, dass eine oder mehrere Tutoriumssitzungen abgeändert werden könnten oder sollten, kann dies im Anschluss kommuniziert werden.

In einem längeren schreibdidaktischen Input wird mithilfe der PPP in das Lesen als integraler Bestandteil akademischen Arbeitens eingeführt: Zuerst wird der Stellenwert und die Form akademischer Texte behandelt. So beinhalten sie nicht nur einzelne Ergebnisse, sondern führen – eingebettet innerhalb eines je thematisch spezifischen Forschungsdiskurses – argumentativ zu ihnen hin. Zugleich können Form und Inhalt zusätzlich je nach der vorliegenden Textsorte variieren. So unterscheiden sich beispielsweise Monographien, Journalartikel, Beiträge zu einem thematischen Sammelband und Konferenzbeiträge zum Teil erheblich voneinander. Je nach Zusammensetzung und Anzahl der Teilnehmer\*innen kann eine kurze Blitzlicht-Runde (s. *AB Blitzlicht*) genutzt werden, damit die Teilnehmer\*innen sich kurz über ihr übliches Vorgehen beim Lesen austauschen.

Im nächsten Schritt wird aufgezeigt wie die Studierenden unter Reflexion ihres Vorwissens im Vorfeld des eigentlichen Lesens ihre Erwartungshaltung an den Text klären und ihren Leseprozess dadurch strukturieren können. Danach werden die zwei Lesestrategien des kursorischen und genauen Lesens ausführlich vorgestellt. Beide Strategien werden dahingehend erläutert, wieso, wann und wie sie im akademischen Schreibprozess eingesetzt werden können. Wichtig ist dabei zu betonen, dass sie sich keinesfalls gegenseitig ausschließen, sondern sich je nach Stand des aktuellen Schreibprojekts wechselseitig ergänzen.

Zuletzt zeigt der Input auf, dass – unabhängig von der gewählten Lesestrategie – ein aktives Auseinandersetzen mit dem Gelesenen entscheidend für das Verständnis akademischer Texte ist. Konkrete Methoden sind etwa das Fragenstellen an den Text sowie verschiedene Praktiken wie Markierungen oder Unterstreichungen, (Rand-)Notizen und Annotationen. Hierfür erhalten die Studierenden auf der PPP konkrete Hinweise.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 2**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 30-45 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungs-inhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
 |  |
| Max. 10 | Zusammenfass-ung der One-Minute-Paper | * Kurz den ersten Eindruck der in der letzten Sitzung von den Studierenden verfassten One-Minute-Paper darstellen.
* Wichtig: Schreibprozessgestaltung & Erfahrungshorizonte der TN können verschieden sein, denn Schreiben ist eine situative und individuelle Praxis.
* Eventuell geplante Anpassungen oder Änderungen der Tutoriumssitzungen bekannt geben.
 |  |
| 45 | Akademischer Leseprozess & Lesestrategien*Input**Optional: Blitzlicht* | * Mithilfe der PPP erläutern:
* Grundsätzliches zum Leseprozess als Bestandteil akademischen Arbeitens
* *Optional:* Blitzlicht mit Studierenden mit der Frage „Wie geht Ihr für gewöhnlich beim Lesen im Studium vor?“
* Lesestrategien: Vorbereitung - »kursorisches« & »genaues« Lesen
* Aktives Lesen – Arbeiten mit dem gelesenen Text (Markierungen, Annotationen, Notizen)
* Wichtig: Ähnlich des Schreibens gilt es auch beim Lesen die eigene Herangehensweise und den eigenen Stil im Umgang mit akademischen Texten zu finden. Jedoch hilft ein Überblick über Vorgehensweisen und deren Anwendungsmöglichkeiten damit, Neues ausprobieren zu können.
 | PPP |

**Materialien:**

* **PPP, White-Board-Marker (optional)**

## **3. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer 30 bis 45-minütigen von dem/der Tutor\*in gestalteten Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts.

Der schreibdidaktische Part dieser Tutoriumssitzung widmet sich den Charakteristika des Forschungsstandes und der Gestaltung von Rechercheprozessen im Rahmen akademischer Schreibprojekte. Hierfür werden zuerst mithilfe der PPP allgemeine Merkmale des Forschungsstandes aufgezeigt, da jeder akademische Text innerhalb eines Forschungskontexts und damit in Diskussion mit anderen Autor\*innen steht. An dieser Stelle kann auch auf die zweite Tutoriumssitzung verwiesen werden, innerhalb derer dieser Punkt unter dem Gesichtspunkt des Lesens bereits behandelt wird. Als nächstes werden den Studierenden konkrete Vorgehensmöglichkeiten vorgestellt, sich selbst den Forschungsstand zu einem Thema zu erarbeiten. Zwei Grafiken sollen veranschaulichen, dass das Thema bzw. die Fragestellung des eigenen Schreibprojekts die Reichweite des potentiell zu ermittelnden Forschungsstandes eingrenzt. Diese ‚Grenzen’ werden durch die Ermittlung des für das eigene Schreibprojekt relevante Publikationsfeld von den Studierenden selbst gezogen. Danach wird kurz darauf eingegangen, welche Funktionen der Forschungsstand innerhalb eines eigenen Schreibprojekts für potentielle Leser\*innen erfüllt und zwei Darstellungsweisen (chronologisch und thematisch) angesprochen.

Als nächstes wird erneut mithilfe der PPP die Recherche innerhalb der Phasen des akademischen Schreibprozesses (s. Fünfstufenmodell) verortet. Wichtig ist hervorzuheben, dass Rechercheprozesse nicht nur zu Beginn – während Planung und Materialsammlung – erfolgen können, sondern auch das Schreiben der Rohfassung und das Überarbeiten des Textes sinnvoll unterstützen können. Mit dem Schneeball-System wird den Studierenden eine mögliche Vorgehensweise gezeigt, die sich besonders dann anbietet, wenn noch wenige Vorkenntnisse bezüglich einer Thematik vorliegen. Das Schneeball-System folgt dabei der Logik „vom Allgemeinen zum Besonderen“. Zudem wird über bereits gefundene Literaturverweise die jeweils nächste Stufe erschlossen. Dabei ist Vorsicht vor ‚Zitier-Kartellen’ geboten, d.h. vor einer durch wechselseitiges aufeinander Bezugnehmen durch Autor\*innen verengten Darstellung des Forschungsstandes.

Abschließend bekommen die Studierenden einen Überblick über die konkreten Recherchemöglichkeiten der Universität und Einblick in externe Datenbanken (bspw. JSTOR & SSOAR). Der/die Tutor\*in führt eine exemplarische Kurzrecherche durch, damit die Studierenden die verschiedenen Recherchemöglichkeiten in der Praxis sehen. Das Thema richtet sich dabei idealerweise nach dem Veranstaltungsinhalt, um besser nachvollziehbar zu sein. Je nach Zusammensetzung der anwesenden Teilnehmer\*innen kann dies aktivierender gestaltet werden, indem die Studierenden dem/der Tutor\*in den jeweils nächsten Schritt aus dem Plenum zurufen. Als unterstützendes Material wird zum Schluss das Arbeitsblatt *Recherche* ausgegeben und auf die Auflistung der verschiedenen Universitätsbibliotheken im Anhang der PPP verwiesen.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 3**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 30-45 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungs-inhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
 |  |
|  20 | Forschungs-stand*Input* | * Mithilfe der PPP die allgemeinen Charakteristika des Forschungsstandes darstellen.
* Wichtig: Jeder akademische Text ist innerhalb eines Forschungsstandes situiert.
* Entlang animierter Grafik in PPP verdeutlichen, wie sich der Forschungskontext hin zu einem spezifischen Objekt-/Gegenstandsbereich und letztlich zu konkreten Fragestellungen verengt.
* Entlang animierter Grafik in PPP mögliches Vorgehen bei der Ermittlung des Forschungsstandes für ein eigenes Schreibprojekt zeigen.
* Rolle und mögliche Darstellungsform des Forschungsstandes für größere Schreibprojekte der Studierenden (bspw. wiss. Hausarbeit) erläutern.
 | PPP |
| 20-30 | Recherche*Input**Beispielhafte Kurzrecherche**Optional: konkrete Datenbanken/ Portale zeigen* | * Mithilfe der PPP die Recherche im Schreibprozess verorten und allgemeine Vorgehensweisen darstellen.
* Schneeball-System mithilfe der Grafik erläutern.
* Überblick über Recherchemöglichkeiten der GU und externe Datenbanken geben.
* Nach Möglichkeit eine Kurzrecherche passend zum Veranstaltungsinhalt am PC per Beamer vorführen. *Optional* können die Studierenden dergestalt miteingebunden werden, dass sie den jeweils nächsten Handlungsschritt vorgeben sollen.
* Optional: Je nach Rückfragen der Studierenden konkrete Datenbanken/Portale zeigen.
* Auf Auflistung der Bibliotheken der GU im Anhang der PPP verweisen.
* AB Recherche als zusätzliches Material ausgeben.
 | PPP*AB Recherche* |

**Materialien:**

* **PPP, AB Recherche, White-Board-Marker (optional)**

## **4. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer kurzen, durch die PPP unterstützen Vorstellung des akademischen Journals als ein das Schreibprojekt oder Studium begleitender Ort zielgerichteten Denkens im Studienalltag. Das akademische Journal ist dabei in jeder Stufe des Schreibprozesses einsetzbar (s. Fünfstufenmodell) und kann diese produktiv unterstützen, indem Informationen und Hinweise festgehalten, Arbeitsschritte geplant oder spontane Einfälle direkt aufgeschrieben werden können. Durch schreiberzentrierte Anmerkungen kann das akademische Journal nicht nur das Schreiben und die Organisation des Schreibprojekts, sondern auch das Lesen bereichern (s. Sitzung 2). Das Arbeitsblatt *Akademisches Journal* fasst die wichtigsten Punkte nochmals zusammen und gibt konkrete Handlungshinweise. Es wird den Studierenden zum Ende des Inputs ausgeteilt.

Daraufhin folgt eine 30 bis 45-minütigen von dem/der Tutor\*in gestalteten Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts. Da diese Sitzung im Übergang von Block I zu Block II der Veranstaltung steht, bietet sich eine kontextualisierende Rückschau auf vergangene Veranstaltungsinhalte an.

Als nächstes wird mithilfe der PPP in die schreibdidaktische Thematik der Fixierung und Reproduktion von erarbeitetem Wissen eingeführt, welche den Rahmen dieser und der nächsten zwei Tutoriumssitzungen bildet. Durch die vorgestellten Strategien soll Wissen dauerhaft festgehalten werden, um in späteren Phasen des akademischen Arbeits- und Schreibprozesses abrufbar zu sein. Zugleich wird der Arbeitsprozess durch die vorgestellten Techniken dergestalt entlastet, als dass Gedankengänge, Argumente usw. schriftlich, d.h. nicht nur gedanklich festgehalten werden. Je nach Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen und der zur Verfügung stehender Zeit kann optional in einem kurzen Blitzlicht im Plenum zusammengetragen werden, welche Strategien die Teilnehmer\*innen schon kennen und/oder anwenden.

Daraufhin wird mithilfe der PPP und dem Arbeitsblatt *SQ3R-Lesetechnik* die SQ3R-Lesetechnik vorgestellt. Durch konkrete, sukzessive Arbeitsschritte verbindet sie Lesen und Schreiben und ist damit am Schnittpunkt der zweiten, dritten und vierten Tutoriumssitzung sowie in den Schreibprozessphasen der Recherche und Materialauswertung verortet.

Zum Ende der Tutoriumssitzung werden inhaltliche und formale Anforderungen der ersten Schreibaufgabe besprochen. Den Studierenden soll deutlich werden, was von ihnen mit dem Response Paper erwartet wird und welche Funktion diese Textsorte für sie und ihren Erkenntnisprozess haben kann. Zudem begegnet Ihnen das Response Paper in abgewandelter Form auch in anderen Veranstaltungskontexten. Währenddessen können die Studierenden inhaltliche wie organisatorische Fragen zur ersten Schreibaufgabe stellen. Ein erneuter Hinweis auf die Handreichungen zum Portfolio und zu den Schreibaufgaben ist abschließend sinnvoll.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 4**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 10 | Akademisches Journal*Input* | * Vorstellung des akademischen Journals als begleitendes Werkzeug für jede Stufe des Schreibprozesses mithilfe der PPP.
* Wichtig: Das akademische Journal ist ein *schreiberzentriertes*, d.h. *persönliches* Journal. Der aufgeschriebene Text muss keinerlei Anforderungen genügen und fördert so das spontane Festhalten von Gedanken, Hinweisen usw.
 | PPP*AB Akademisch-es Journal* |
| 30-45 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungsinhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
 |  |
| 5-10 | Einführung in Wissen Fixieren & Reproduzieren*Input* | * Kurzer Input anhand der PPP zu Wissen fixieren & reproduzieren
* *Optional:* Blitzlicht am Ende des Kurzinputs🡪 *Welche Strategien kennen oder benutzen die TN\*innen bereits?*
 | PPP |
| 10 | SQ3R-Lesetechnik*Input* | * Erläuterung der SQ3R-Lesetechnik anhand der PPP & Arbeitsblatt + Verknüpfung mit vergangenen Sitzungen (Lesestrategien & Recherche) 🡪 Einbindung der Technik besonders in Stufe 1 & 2 (Orientierung & Materialauswertung) d. Schreibprozesses
 | PPP*AB SQ3R-Lesetechnik* |
| 10-15 | Schreibaufgabe 1: Textsorte Response Paper*Input/offene Fragerunde im Plenum* | * Überblick über Inhalt und Anforderungsstruktur der ersten Schreibaufgabe mittels der PPP (s. auch Handreichung)
* Moderiert auf Fragen der TN\*innen (inhaltlich & organisatorisch) eingehen
 | PPP |

**Materialien:**

* **AB Akademisches Journal, AB SQ3R-Lesetechnik**
* **PPP, White-Board-Marker (optional)**

## **5. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer Rückmeldung zur ersten Schreibaufgabe: Dabei setzt der/die Tutor\*in Schwerpunkte nach eigenem Ermessen. Erwähnenswerte Punkte sind bspw. von vielen Studierenden gemeinsam gesetzte Schwerpunkte (eine These, ein Argument oder Kritikpunkt). Verschiedene Fragen, welche die Studierenden an den Text formuliert haben, können genannt und kurz kontextualisiert werden. Den Teilnehmer\*innen wird damit ein grobes Bild dessen ermöglicht, welche inhaltlichen Aspekte anderen Studierenden wichtig oder interessant erschienen. Die Rückmeldung soll ferner die allgemeine Grundhaltung des Tutoriumskonzeptes vermitteln, die in einer wertschätzenden und interessierten Haltung gegenüber den Texten der Studierenden besteht.

Danach folgt eine 30 bis 45-minütigen von dem/der Tutor\*in gestaltete Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts. Optional können hier die von den Studierenden in den Response Papers gestellten Fragen auch mit in die Diskussion eingebracht werden, sofern dies thematisch-inhaltlich sinnvoll ist.

Als nächstes widmet sich ein längerer schreibdidaktischer Input dem Exzerpieren als Kern wissenschaftlichen Arbeitens: Mit der PPP wird zuerst aufgezeigt, welche konkreten Handlungsmöglichkeiten in den Spuren ‚Lesen’ und ‚Schreiben’ des Stufenmodells schon im Tutorium besprochen wurden. Das Exzerpieren stellt dabei den Übergang zwischen der Materialauswertung und dem Schreiben der Rohfassung dar. Im Exzerpieren selbst gehen Lesen und Schreiben ineinander über. Durch Exzerpieren bereiten Studierende das Schreiben der Rohfassung vor und halten sich fremde wie ihre eigenen Argumentationsstrukturen transparent und nachvollziehbar fest. Aufgrund dieser zentralen Stellung des Exzerpierens bieten sich mehrmals innerhalb der PPP bereits vorbereitete Querverweise zu vergangenen und zukünftigen Tutoriumssitzungen an.

Nach Erläuterung des ‚Was & Wie‘ des Exzerpierens soll eine die PPP abschließende Grafik den Übergang von angefertigten Exzerpten zur deren Einbau in die Rohfassung ihres Textes verdeutlichen. Am Ende wird das Arbeitsblatt *Exzerpieren* den Teilnehmer\*innen ausgeteilt, welches den Input zusammenfasst und ergänzt.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 5**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 5-10 | Rückmeldung zur Schreibaufgabe | * Die TN\*innen erhalten eine kurze Rückmeldung zu den Response Papers. So bspw. zu Gemeinsamkeiten in den individuell gesetzten Schwerpunkten, interessante von Ihnen aufgeworfene Fragen o. Ä.
* Die TN\*innen können zudem im Rahmen der ersten Schreibaufgabe aufgekommene Fragen oder Schwierigkeiten thematisieren.
 |  |
| 30-45 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungsinhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
* Optional: Miteinbeziehen von Fragen oder Schwerpunkten aus der ersten Schreibaufgabe.
 |  |
|  35 | Exzerpieren*Input* | * Ausführlicher Input zum Exzerpieren als Kern wissenschaftlichen Arbeitens mithilfe der PPP.
* Verortung des Exzerpierens in mehreren Phasen des Schreibprozesses.
* Hinweise zum konkreten Vorgehen und möglichen Schwierigkeiten.
* Erläuterung des Verhältnisses zwischen angefertigten Exzerpten und deren Übersetzung in direkte oder indirekte Belege innerhalb der Rohfassung.
* Ausgabe des AB Exzerpieren.
 | PPP*AB Exzerpieren* |

**Materialien:**

* **PPP**
* **AB Exzerpieren**

## **6. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer nach Möglichkeit einstündigen Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts. Gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen soll während der Diskussion eine Visualisierung des besprochenen Inhalts erstellt werden. An dieser Stelle gibt der/die Tutor\*in lediglich kund, dass der Inhalt mithilfe der gemeinsam erstellten Visualisierung ausführlicher und vertiefender behandelt werden soll, denn Erläuterungen zur Arbeitstechnik folgen im schreibdidaktischen Input. Der visualisierte Gegenstand sollte so gewählt werden, dass er ausreichend komplex für eine umfangreiche Grafik und intensive Diskussion ist. Dafür können auch Inhalte aus einzelnen Veranstaltungssitzungen übergreifend kombiniert werden. Der/die Tutor\*in moderiert die Diskussion und erstellt unter Anleitung der Teilnehmer\*innen die Visualisierung an einem White-Board oder einer Tafel. Nach Möglichkeit sollen die Teilnehmer\*innen zum reflexiven Umgang mit der Visualisierung ermutigt werden und bspw. über die Platzierung eines Begriffes oder der konkreten Bezeichnung einer Relation zwischen den Elementen diskutieren.

Sofern die erstellte Visualisierung und Diskussion abgeschlossen ist, leitet der/die Tutor\*in zum schreibdidaktischen Input über und greift dafür auf die soeben gemeinsam erstellte Visualisierung zurück: Den Teilnehmer\*innen sollte nun ersichtlich sein, dass die Visualisierung komplexer Inhalte diese Komplexität auf ein bearbeitbares Maß reduzieren kann und Zusammenhänge zum Teil sichtbarer machen kann, als es im rein linearen Text möglich ist.

Entlang der PPP werden Visualisierungstechniken im Schreibprozess verortet: Dem aktuellen Stand des Schreibprojektes und dem individuellen Vorgehen angepasst, können sie zu jeder Phase des Schreibprozesses produktiv eingesetzt werden (bspw. auch als Skizze im akademischen Journal; *s.* Sitzung 4*)*. Während die Mindmap ausgehend von einem fixen Zentrum verschiedene Elemente als dazugehörig nach verschiedenen Ordnungspunkten differenziert, wird eine Concept-Map ohne Zentrum gemäß der Beziehung bzw. dem Abhängigkeitsverhältnis zwischen den Elementen erstellt. Dabei werden die Beziehungen konkret definiert bzw. benannt. Während Mindmaps unter anderem zur spontanen Ideengenerierung oder Überblicksverschaffung hilfreich sind, lassen sich mittels der Concept-Map Zusammenhänge präziser darstellen und je nach Bedarf/Erkenntnisstand erweitern. Der/die Tutor\*in kann zur Erläuterung eine beispielhafte Concept-Map in die PPP einbauen. Diese bezieht sich idealerweise auf einen Veranstaltungsgegenstand und vermittelt den Teilnehmer\*innen neues bzw. zusätzliches Wissen.

Zum Schluss werden die Arbeitsblätter *Mindmap* und *Concept-Map* ausgegeben. Der/die Tutor\*in hält die gemeinsam erstellte Visualisierung fest (bspw. durch abfotografieren) und lässt sie den Teilnehmer\*innen für ihre Unterlagen im Anschluss an die Tutoriumssitzung zukommen.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 6**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 60-75 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungsinhalts*Gemeinsames Erstellen einer Mind- oder Concept-Map* | * In Form einer von dem/der Tutor\*in moderierten Diskussion wird je nach inhaltlicher Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung eine Mind- oder Concept-Map gemeinsam mit den TN\*innen entwickelt.
* Die Visualisierung kann bspw. zum Inhalt eines Textes, zu einem Begriffsfeld, einem theoretischen Konzept oder empirischen Befunden erstellt werden. Der visualisierte Gegenstand sollte so gewählt werden, dass er ausreichend komplex für eine umfangreiche Grafik und intensive Diskussion ist. Dafür können auch Inhalte aus einzelnen Veranstaltungssitzungen übergreifend kombiniert werden.
* Zum Vorgehen wird in diesem Arbeitsabschnitt von dem/der Tutor\*in lediglich gesagt, dass der Inhalt mittels Visualisierung gemeinsam erarbeitet und festgehalten werden soll.
* Eine beispielhafte Visualisierung kann von dem/der Tutor\*in vorbereitet werden. Es ist jedoch wichtig, dass die Visualisierung durch die Studierenden angeleitet erstellt wird und der/die Tutor\*in lediglich eine moderierende Funktion einnimmt.
 | White-Board |
| 15  | Visualisierungs-techniken*Input* | * Überleitung: Verweis darauf, wie mittels der Visualisierungstechnik ein komplexer Veranstaltungsinhalt spontan erarbeitet und dadurch besser verstanden wurde.
* Einführung in Verortung von Visualisierungstechniken im akademischen Schreibprozess.
* Nennung konkreter Handlungsanweisungen
* Vorstellung von Mindmap und Concept-Map (je nach gemeinsam erstellter Visualisierung auf diese rekurrieren).
* Ausgabe des *AB Mindmap* & *AB Concept-Map.*
* Fotografieren/Sicherung der gemeinsam erstellten Visualisierung.
 | PPP*AB Mindmap**AB Concept-Map* |

**Materialien:**

* **White-Board (oder Tafel o. Ä.), PPP**
* **AB Mindmap, AB Concept-Map**

## **7. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer nach Möglichkeit einstündigen Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts. Gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen soll während dieser Zeit ein Praxisbezug zwischen besprochenen Veranstaltungsinhalten dergestalt hergestellt werden, als dass die Studierenden sich mit empirischem Material unter Moderation des/der Tutor\*in auseinandersetzen. Dies sollte so gestaltet werden, dass die Teilnehmer\*innen zwar auf bereits im Studium kennengelernte empirische Forschungsmethoden zurückgreifen können, diese aber nicht als Vorkenntnisse vorausgesetzt werden müssen. Dementsprechend ist das Lernziel und die Vorgehensweise (bspw. Diskussion im Plenum, Kleingruppenarbeit...) je nach Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen flexibel zu gestalten.

Allgemein sollen die Teilnehmer\*innen in dieser Stunde ihre bereits in der Veranstaltung erworbenen Kenntnisse (bspw. Theorien oder Konzepte, Methoden oder Vorgehensweisen) praktisch erproben können. Dabei ist dieser Schritt innerhalb des Schreibprozesses gemäß des Fünfstufenmodellsin der Phase der Materialauswertung zu verorten. Die Arbeit mit empirischen Materialien (quantitativ wie qualitativ) ist nicht als dem Schreibprozess äußerlich anzusehen, sondern ist zusammen (und in wechselseitiger Ergänzung) mit ‚Lesen’ und ‚Schreiben’ integraler Bestandteil der wissenschaftlichen Tätigkeit. Idealerweise können die während der Tutoriumssitzung gemeinsam erarbeiteten Befunde als Diskussionspunkt in die darauf folgende Veranstaltungssitzung miteingebracht werden und so auch die im Tutorium nicht anwesenden Teilnehmer\*innen der Veranstaltung erreichen.

Bei Bedarf können zum gewählten Praxisbezug passende, vertiefende und ergänzende Materialien, Literaturhinweise und/oder Ähnliches den Studierenden nach der Sitzung zur Verfügung gestellt werden.

Der rein schreibdidaktische Part dieser Tutoriumssitzung beschränkt sich auf die Erläuterung der inhaltlichen und formalen Anforderungen der zweiten Schreibaufgabe: Den Studierenden soll deutlich werden, was von ihnen mit der Zusammenfassung erwartet wird und welche Funktion diese Textsorte für sie und ihren Erkenntnisprozess haben kann. Aufbauend auf dem Exzerpieren (s. Sitzung 5) stellt das Schreiben von Zusammenfassungen eine Möglichkeit dar, sich unter Beibehaltung des ursprünglichen argumentativen Sinns vom Primärtext zu lösen. Zugleich nehmen kürzere oder längere Zusammenfassung fremder Positionen oder Forschungsergebnisse als Formen der Fixierung erarbeiteten Wissens eine wichtige Stellung für den eigenen Argumentationsgang (s. Sitzung 8) ein, da erst auf ihnen aufbauend die eigenen Thesen und Argumente entwickelt werden können. Insofern ist das Schreiben von Zusammenfassungen auch für die Erschließung und Darstellung des Forschungsstands (s. Sitzung 3) eine diese Phase des Schreibprozesses begleitende Arbeitstechnik.

Als Hilfestellung für die Schreibaufgabe und als Vorbereitung für die in der nächsten Tutoriumssitzung folgenden Erläuterungen zu möglichen Argumentationsstrukturen bekommen die Teilnehmer\*innen die Arbeitsblätter *Formulierungshilfen* und *Verben* ausgeteilt. Der/die Tutor\*in geht beide Arbeitsblätter kurz direktiv mit den Teilnehmer\*innen durch. Die Arbeitsblätter sollen als hilfreiche Ressource betrachtet werden, auf die immer wieder während des Schreibens zurückgegriffen werden kann.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 7**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 65 | Praktischer Bezug zum Veranstaltungs-inhalt*Empirische Fallanalyse* | * In Form einer von dem/der Tutor\*in moderierten Bearbeitung empirischen Materials wird zum vorangegangenen Veranstaltungsinhalt ein konkreter Praxisbezug hergestellt.
* Die Gestaltung richtet sich nach dem Veranstaltungsinhalt bzw. bereits erworbenen Kenntnissen und der Zusammensetzung der TN\*innen.
 | White-Board o. Medien-Technik |
| 15 | Schreibaufgabe 2: Textsorte Zusammenfass-ung*Input/offene Fragerunde im Plenum* | * Überblick über Inhalt und Anforderungsstruktur der zweiten Schreibaufgabe mittels der PPP (s. auch Handreichung)
* Ausgabe und direktives Durchgehen der Arbeitsblätter *Formulierungshilfen* und *Verben*.
* Moderiert auf Fragen der TN\*innen (inhaltlich & organisatorisch) eingehen
 | PPP*AB Formulierungshilfen**AB Verben* |

**Materialien:**

* **White-Board oder Medientechnik, PPP**
* **AB Formulierungshilfen, AB Verben**

## **8. Sitzung**

Zu Beginn der Tutoriumssitzung gibt der/die Tutor\*in den Teilnehmer\*innen eine kurze Rückmeldung zu den eingereichten Schreibaufgaben. Aus Sicht der Veranstaltungsleitung und dem/der Tutor\*in interessante Aspekte, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede können thematisiert werden. Danach sollen die Teilnehmer\*innen sich entlang zweier Leitfragen über ihre gemachten Erfahrungen mit der zweiten Schreibaufgabe austauschen. Die Leitfragen beziehen sich primär auf den Schreibprozess der Studierenden, jedoch können auch inhaltliche Aspekte thematisiert werden. Dies kann je nach Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen bspw. als moderierte Diskussion oder als Blitzlicht erfolgen.

Danach folgt eine 30 bis 35-minütige von dem/der Tutor\*in gestaltete Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts.

Der Rest der Tutoriumssitzung besteht aus einer schreibdidaktischen Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Argumentierens mithilfe der PPP: Zuerst soll der Unterschied zwischen dem Alltagsverständnis von ‚Argument’ und den im wissenschaftlichen Sinne bestimmten Begriff ‚Argument’ verdeutlicht werden. Dabei ist besonders das Verhältnis von These – Beleg/Begründung – Schlussfolgerung als Kernstruktur wissenschaftlicher Argumentationsgänge zu betonen. Diese Struktur kann sich sowohl auf ein einzelnes Argument innerhalb eines größeren Begründungszusammenhangs beziehen als auch auf den Gesamtzusammenhang mehrerer Argumentationsgänge als Ganzes.

Danach werden verschiedene Kriterien wissenschaftlicher Argumentation erläutert. Je nach Fachspezifika kann die Kriterienliste (Nachvollziehbarkeit, Überprüfbarkeit, Konsistenz, Objektivität) erweitert oder verändert werden. An dieser Stelle können die Teilnehmer\*innen je nach Vorwissen und Zusammensetzung zur Diskussion der Kriterien eingeladen werden, da diese z. T. je nach theoretischen oder methodologischen Paradigmen innerhalb derselben Fachdisziplin variieren bzw. unterschiedlich stark gewichtet werden können. Ziel der Diskussion ist, die Teilnehmer\*innen für einen selbstreflexiven Umgang mit den eigenen und wissenschaftsdisziplinspezifischen Ansprüchen an die eigene Argumentation zu sensibilisieren. Anhand des auf der PPP aufgeführten Negativ-Fallbeispiels können die Teilnehmer\*innen die vorher erläuterten und diskutierten Kriterien nochmals überprüfen.

Die Arbeitsblätter *Argumentationsmuster* werden den Teilnehmer\*innen ausgeteilt. Das erste Argumentationsmuster folgt der bereits behandelten Kernstruktur. Der/die Tutor\*in verdeutlicht den Argumentationsgang idealerweise mit einem zum Veranstaltungsinhalt der heutigen Sitzung passenden Argumentationsgang (s. Beispieltext in PPP). So können die Teilnehmer\*innen die Struktur besser nachvollziehen und auf bekannte Inhalte übersetzen. Die dann folgenden vier Argumentationsstrukturen werden von dem/der Tutor\*in direktiv und zügig erläutert. Die Teilnehmer\*innen sollen die Arbeitsblätter als Ressourcen betrachten, auf die sie während des Schreibens zurückgreifen können, um ihre eigenen Argumentationsgänge zu entwickeln oder zu überarbeiten.

Zuletzt erhalten die Teilnehmer\*innen mittels der PPP konkrete Hinweise zur schriftlichen Darstellung ihrer Argumentationsverläufe und wie sie bereits im Tutorium behandelte Arbeitstechniken in die Entwicklung eigener Argumentationen einbinden können.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 8**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 10-15 | Rückmeldung zur zweiten Schreibaufgabe*Je nach Zusammensetz-ung TN\*innen; bspw. Diskussion oder Blitzlicht* | * Der/die Tutor\*in gibt eine kurze Rückmeldung zur zweiten Schreibaufgabe.
* Die TN\*innen werden gebeten, eine Rückmeldung bezüglich ihres Schreibprozesses zu den Leitfragen zu geben:
* *Was ist schwer gefallen/Wo bestehen Unklarheiten?*
* *Was lief gut – was hat geholfen?*
* Die TN\*innen können zudem im Rahmen der zweiten Schreibaufgabe aufgekommene inhaltliche Fragen oder Unklarheiten thematisieren.
 |  |
| 30-35 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungsinhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
 |  |
| 40 | Grundlagen des Argumentierens*Input/ moderierte Diskussion* | * Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Argumentierens mithilfe der PPP.
* Herausstellung der Unterschiede zwischen dem Alltagsverständnis von ‚Argument’ und dem wissenschaftlichen Argumentieren.
* Erläuterung des Verhältnisses von These – Beleg/Begründung – Schlussfolgerung als Kernstruktur eines Argumentationsganges.
* Erläuterung der Kriterien einer wissenschaftlichen Argumentation (je nach Fachspezifika anpassen). Je nach Zusammensetzung der TN\*innen Diskussion der Kriterien.
* Überprüfung der Kriterien an Negativ-Fallbeispiel
* Ausgabe der Arbeitsblätter Argumentationsmuster.
* Ausführliche Erläuterung und beispielhafte Veranschaulichung des ersten Argumentationsmusters.
* Direktives Durchgehen der restlichen Argumentationsmuster.
* Konkrete Hinweise zur schriftlichen Darstellung eigener Argumentationsgänge.
 | PPP*AB Argumentat-ionsmuster* |

**Materialien:**

* **PPP**
* **AB Argumentationsmuster**

## **9. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer nach Möglichkeit einstündigen Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts. Gemeinsam mit den Teilnehmer\*innen soll während dieser Zeit ein erneuter Praxisbezug zwischen besprochenen Veranstaltungsinhalten dergestalt hergestellt werden, als dass die Studierenden sich mit empirischem Material unter Moderation des/der Tutor\*in auseinandersetzen. Es kann an den bereits in der siebten Tutoriumssitzung erfolgten Praxisbezug ergänzend und/oder vertiefend angeschlossen werden. Alternativ kann passend zum Veranstaltungsinhalt und der Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen eine neue Materialgrundlage, Methode oder Vorgehensweise kennengelernt und ausprobiert werden. In beiden Fällen sollte dies so gestaltet werden, dass die Teilnehmer\*innen zwar auf bereits im Studium kennengelernte Forschungsmethoden zurückgreifen können, diese aber nicht als Vorkenntnisse vorausgesetzt werden müssen. Dementsprechend sind das Lernziel und die Vorgehensweise (bspw. Diskussion im Plenum, Kleingruppenarbeit...) je nach Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen von dem/der Tutor\*in flexibel zu gestalten.

Idealerweise können die während der Tutoriumssitzung gemeinsam erarbeiteten Befunde als Diskussionspunkte in die darauf folgende Veranstaltungssitzung miteingebracht werden und so auch die im Tutorium nicht anwesenden Teilnehmer\*innen der Veranstaltung erreichen. Bei Bedarf können zum gewählten Praxisbezug passende, vertiefende und ergänzende Materialien, Literaturhinweise und/oder Ähnliches den Studierenden nach der Sitzung zur Verfügung gestellt werden.

Der schreibdidaktische Part dieser Tutoriumssitzung beschränkt sich auf die Erläuterung der Grundlagen und Regeln des Zitierens gemäß guter wissenschaftlicher Praxis. Lernten die Teilnehmer\*innen in vorangehenden Tutoriumssitzungen bereits das Exzerpieren (s. Sitzung 5) und die Kernstrukturen wissenschaftlicher Argumentationsweisen (s. Sitzung 8) kennen, soll nun der Übersetzungsschritt zwischen erarbeiteten Materialien und dem Belegen der eigenen Argumentation in der Rohfassung eines Schreibprojekts thematisiert werden. Entlang der PPP wird auf die Notwendigkeit des Verweisens/Belegens von Zitaten, Paraphrasen, Argumenten, Ideen und Thesen fremder Autorenschaft hingewiesen. Unter dem Aspekt des „common knowledge“ eines Faches soll problematisiert werden, dass je nach (Unter-)Disziplin verschiedene Wissensbestände von Autor\*innen bzw. den Angehörigen dieser wissenschaftlichen Gemeinschaft als nicht mehr belegbedürftig angesehen werden. Besonders für Studienanfänger\*innen ist eine Einschätzung dieser größtenteils impliziten Regeln schwierig, da die Kenntnis des „common knowledge“ eine Akkulturation in die spezifische Fachkultur oder in spezifische themenbezogenen Debatten voraussetzt.

 Unter dem Aspekt der formalen Struktur des Belegens wird der Unterschied zwischen In-Text-Zitation und Fußnotenbelegen erläutert. Wichtig ist der Hinweis, dass es nicht nur je nach wissenschaftlicher Disziplin verschiedene, sondern gerade in den Geistes-, Sozial- und Gesellschaftswissenschaften keine einheitliche Zitationsform gibt. So können sich die Zitierkonventionen je Verlag oder Journal zum Teil stark unterscheiden. An dieser Stelle werden die für die Veranstaltung und die Schreibaufgaben geltenden Zitierkonventionen durchgesprochen, da die Teilnehmer\*innen für die in der nächsten Veranstaltungssitzung ausgegebene dritte Schreibaufgabe direkte und indirekte Zitate verwenden sollen.

Zuletzt wird auf die Konsequenzen eines Plagiats gemäß der gültigen Vereinbarungen des Fachbereichs hingewiesen. Zuletzt wird das Arbeitsblatt *Plagiarismus vermeiden* ausgegeben und eine von dem/der Tutor\*in bei Bedarf je nach Studienfach angepasste Liste mit Literaturhinweisen zum wissenschaftlichen Schreiben mittels der PPP angezeigt.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 9**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 65 | Praktischer Bezug zum Veranstaltungs-inhalt*Empirische Fallanalyse* | * In Form einer von dem/der Tutor\*in moderierten Bearbeitung empirischen Materials wird zum vorangegangenen Veranstaltungsinhalt ein konkreter Praxisbezug hergestellt.
* Die Gestaltung richtet sich nach dem Veranstaltungsinhalt bzw. bereits erworbenen Kenntnissen und der Zusammensetzung der TN\*innen.
 | White-Board o. Medien-Technik |
| 15 | Grundlagen & Regeln der Zitation*Input* | * Entlang der PPP erläutert der/die Tutor\*in die Grundlagen und Regeln des Zitierens.
* Anknüpfung an vergangene Sitzungen (Exzerpieren & Argumentation): Warum belegt wird und wann Belege angeführt werden, ist besprochen; jetzt: *Wie* wird belegt?
* Paraphrase & direkte Zitate
* Fakten & Daten
* Grenzfall: common knowledge
* Zitationsstile: Differenz Fußnote vs. In-Text
* Ausgabe des AB *Plagiarismus vermeiden*.
* Zuletzt: Literaturtipps zum wiss. Schreiben
 | PPP*AB Plagiarismus vermeiden* |

**Materialien:**

* **White-Board oder Medientechnik, PPP**
* **AB Plagiarismus vermeiden**

## **10. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer einstündigen von dem/der Tutor\*in gestalteten Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts. Da mit der dritten Schreibaufgabe der zweite inhaltlich-thematische Block der Veranstaltung abgeschlossen wird, kann sich die inhaltliche Auseinandersetzung nach Ermessen des/der Tutor\*in der Zusammenfassung und/oder Rückschau und/oder Kontextualisierung der im zweiten inhaltlichen Block behandelten Themen widmen.

Der schreibdidaktische Part dieser Tutoriumssitzung beginnt mit einer kurzen Erläuterung des Übergangsschritts von Mikro- zu Makrotexten entlang der PPP: Den Teilnehmer\*innen soll durch den kurzen Input deutlich werden, dass das akademische Schreiben kein rein linearer Prozess ist, in dem die Arbeit mit dem Material und das Schreiben strikt voneinander getrennt sind, sondern dass Lesen, Schreiben und die Arbeit mit dem Forschungsmaterial von Anfang an rekursiv miteinander verbunden sind. Die Studierenden haben im Laufe des Semesters bereits eine Vielzahl von Arbeitstechniken erlernt, bei denen mehr oder weniger stark schreiberzentrierte Texte entstehen: Mittels der Exzerpte und Visualisierungen werden einzelne Textfragmente erstellt und Argumentationsgänge vorbereitet. Bildlich gesprochen haben die Teilnehmer\*innen also Techniken und Strategien kennengelernt, welche die „Bausteine“ ihrer in der Rohfassung zu schreibenden Argumentation vorbereiten. Der Übersetzungsschritt zwischen den Phasen der Auswertung und Strukturierung des Materials und des Schreibens der Rohfassung (s. Fünfstufenmodell) wurde zudem im Rahmen von Argumentation und Zitation bereits im Tutorium behandelt (s. Sitzung 8 & 9).

Danach erfolgt eine grundlegende Einführung in die Aufgabenstellung der dritten Schreibaufgabe und den darin verwendeten Operatoren (handlungsanweisenden Wörtern). Den Studierenden soll deutlich werden, was von ihnen mit dem Essay erwartet wird und welche Funktion diese Textsorte für sie und ihren Erkenntnisprozess haben kann. Dafür wird die Erläuterung der inhaltlichen und formalen Anforderungen der dritten Schreibaufgabe durch eine genaue Analyse der vorgegebenen Aufgabenstellung ergänzt: Aufgabenstellungen und die darin verwendeten Operatoren enthalten (meist implizite) inhaltliche und textstrukturelle Anweisungen. Gerade Studienanfänger\*innen haben oft Schwierigkeiten, die an sie gestellten Anforderungen aus der Aufgabenstellung bzw. den darin vorkommenden Operatoren gemäß den Erwartungen der Aufgabensteller\*innen bzw. gemäß der fachlichen Konventionen heraus zu verstehen. Die Aufgabenstellung der *dritten Schreibaufgabe* wird deswegen entlang der PPP sehr ausführlich mit den Teilnehmer\*innen durchgegangen, um Funktion und Stellenwert von Operatoren exemplarisch zu verdeutlichen. Die Teilnehmer\*innen können dabei zuerst überlegen, welche Anweisungen und Anforderungen sich hinter jedem Teil der Aufgabe bzw. dem jeweiligen Operator verbergen, bevor der/die Tutor\*in zur Antwort mittels der PPP fortfährt. Wichtig ist dabei, die impliziten Anforderungen und Erwartungen genau zu explizieren, damit die Teilnehmer\*innen wissen, wie sie das durch die Aufgabenstellung aufgeworfene Problem möglichst adäquat lösen können. Die Teilnehmer\*innen sollen insgesamt so nicht nur auf die *dritte Schreibaufgabe* vorbereitet werden, sondern für die Struktur von Aufgabenstellungen sensibilisiert werden, da im Falle der *vierten Schreibaufgabe* die selbstgewählte Fragestellung als Aufgabenstellung fungiert (s. Sitzung 13).

Da der Input zur Aufgabenstellung und die Folien der PPP je nach Schreibaufgabe angepasst werden müssen, findet sich im Materialordner eine Überblickstabelle mit den innerhalb der Wissenschaft gängigsten Operatoren.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 10**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 60 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungs-inhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
 |  |
| 5-10 | Übersetzung von Mikro- in Makro-Texte*Input* | * Entlang der PPP den Übersetzungsschritt von Mikro-Texten zu Makro-Text veranschaulichen.
* Fokus: Rückbezug auf vergangene Sitzungen!
 | PPP |
| 20-25 | Operatoren in Aufgabenstellungen & Schreibaufgabe 3: Textsorte Essay*Input* | * Entlang der PPP Textsorte und Anforderungsprofil der dritten Schreibaufgabe grundlegend erläutern.
* Allgemeine Einführung in Aufgabenstellungen und Operatoren.
* Gemeinsam mit TN\*innen die Aufgabenstellung der dritten Schreibaufgabe im Detail durchgehen.
* Offene Fragen & Unklarheiten der TN\*innen abschließend klären.
 | PPP |

**Materialien:**

* **PPP**

## **11. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer kurzen Fragerunde, in der die Teilnehmer\*innen offene Fragen zur dritten Schreibaufgabe stellen können. Da die Teilnehmer\*innen sich mitten im Bearbeitungsprozess der Schreibaufgabe befinden sollten, könnten Unklarheiten bezüglich der in der letzten Tutoriumssitzung besprochenen Anforderungsstruktur oder der individuellen Handhabung des Schreibprozesses thematisiert werden. Optional kann sich der/die Tutor\*in entscheiden, die Teilnehmer\*innen in einem Blitzlicht über den Bearbeitungsstand der Aufgabe berichten zu lassen, um so den Austausch zwischen den Studierenden bezüglich des Schreibens zu fördern.

Je nach Dauer des vorangehenden Teils folgt eine 50 bis 60-minütigen von dem/der Tutor\*in gestalteten Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts.

Daraufhin widmet sich der schreibdidaktische Input im Sinne des Fünfstufenmodells der Überarbeitungsphase: Mithilfe der PPP werden die Teilnehmer\*innen gefragt, wann sie ihre Texte überarbeiten. In der Regel folgt eine Überarbeitungsphase auf das Schreiben der Rohfassung, jedoch überarbeiten Schreiber\*innen auch während des Verfassens der Rohfassung immer wieder vorangegangene Textabschnitte oder einzelne Formulierungen. Die Grenze zwischen Schreiben und Überarbeiten ist demnach individuell je Schreiber\*in getrennt oder durchlässig. Durch den Input des/der Tutor\*in sollen den Studierenden jedoch konkrete Vorgehensweisen für die Textüberarbeitung an die Hand gegeben werden, um den Überarbeitungsprozess zielgerichtet gestalten zu können.

Dafür werden die Teilnehmer\*innen zuerst nach ihrem individuellen Vorgehen gefragt. Der/die Tutor\*in unterscheidet dann mithilfe der PPP drei verschiedene Textebenen, auf denen wissenschaftliche Texte gleichzeitig oder jeweils nacheinander überarbeitet werden können. Schreiber\*innen treffen während ihres Schreibprozesses durchgängig Entscheidungen über die inhaltliche wie strukturelle Zusammensetzung ihres Textes, jedoch lassen sich diese Entscheidungen im Kontext des Gesamttextes in einer dezidierten Überarbeitungsphase oft klarer sehen und reflektieren. Mit dem Arbeitsblatt *Checkliste Überarbeitung* erhalten die Teilnehmer\*innen einen Leitfaden für den Überarbeitungs- und Korrekturprozess (bspw. für die optionale Überarbeitung der Schreibaufgaben für das Portfolio). Das Arbeitsblatt geht der/die Tutor\*in mit den Teilnehmer\*innen direktiv durch.

Zum Ende der Tutoriumssitzung werden die Grundlagen des Textfeedback Nehmens und Gebens angesprochen: Ziel ist es, die Teilnehmer\*innen für die Produktivität eines zwischen Peers auf Augenhöhe stattfindenden Textfeedbacks zu sensibilisieren. Dabei erhalten die Teilnehmer\*innen eine kurze Erläuterung der grundlegenden Regeln eines wertschätzenden und möglichst reflexiven Textfeedbacks. Wichtig ist, dass sowohl Textfeedbackgebende als auch Textfeedbacknehmende die Textebenenunterscheidung (s.o.) berücksichtigen und Anmerkungen oder Überarbeitungsvorschläge an konkreten Textstellen beispielhaft festmachen. Textfeedbackgebende stellen hierbei ihre Anmerkungen oder Vorschläge als subjektive Eindrücke dar, während Textfeedbacknehmende idealerweise vor dem Textfeedback spezifizieren, auf welchen Aspekt (bspw. auf welcher Textebene) sie sich Feedback wünschen. Am Ende der Tutoriumssitzung wird den Teilnehmer\*innen das Arbeitsblatt *Feedback* ausgegeben und mit Ihnen kurz direktiv durchgegangen. Den Teilnehmer\*innen sollte am Ende der Sitzung klar geworden sein, wie produktiv regelmäßiges Feedback mit Peers für ihre Schreibprojekte sein kann und in welchen Rahmenbedingungen dies fruchtbar ablaufen kann.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 11**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 5-15 | Rückfragen zu Schreibaufgabe 3*Optional: Blitzlicht* | * Der/die Tutor\*in klärt mit den TN\*innen offene Fragen oder während der Bearbeitung auftauchende Problemstellungen.
* *Optional*: Je nach Zusammensetzung der TN\*innen können die TN\*innen in einem kurzen Blitzlicht etwas zu ihrem aktuellen Stand der Bearbeitung der Schreibaufgabe sagen.
 |  |
| 45-60 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungs-inhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
 | White-Board o. Ä. |
| 20 | Überarbeitungs-phase*Input/Leitfragen gestützte Diskussion* | * Erläuterung der Überarbeitungsphase des akademischen Schreibprozesses entlang der PPP:
* Verortung der Überarbeitungsphase im Schreibprozess (*wann?*)
* Strategien & Techniken des Überarbeitens akademischer Texte (*wie?*), dabei🡪 Unterscheidung v. *inhaltlicher*, *struktureller & formaler* Textebene🡪 daran anschließende Überarbeitungsfokibehandeln.
* Ausgabe *AB Checkliste Überarbeitung* und dieses direktiv durchgehen.
 | PPP*AB Checkliste Überarbeit-ung* |
| 10 | Textfeedback auf akademische Texte*Input* | * Überblick über die Grundsätze des Textfeedbacks mittels der PPP:
* Wertschätzende, neutrale Grundhaltung.
* Feedback geben – subjektiver Eindruck bzw. eigene Lesart; konkrete Beispiele im Text verwenden; Kontext & Anspruch des Textes berücksichtigen.
* Feedback nehmen – Feedbackwünsche formulieren; Feedback annehmen; Perspektivenwechsel ermöglichen.
* Ausgabe *AB Feedback*.
 | PPP*AB Feedback* |

**Materialien:**

* **PPP**
* **AB Checkliste Überarbeitung, AB Feedback**

## **12. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer bis zu einstündigen von dem/der Tutor\*in gestalteten Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts.

Der schreibdidaktische Input umfasst ca. 30 Minuten und widmet sich Zeitmanagementstrategien für Schreibprojekte und Studium: Der Einstieg erfolgt mit einer kurzen von dem/der Tutor\*in moderierten Diskussion zum üblichen Vorgehen der Teilnehmer\*innen bei der Planung ihrer Schreibprojekte. Studierende wenden oft Zeitmanagementstrategien an, ohne diese wirklich als bewusst eingesetzte Strategien wahrzunehmen. Durch die Diskussion sollen die Teilnehmer\*innen über ihr übliches Vorgehen reflektieren und erkennen, dass es genau wie bei der Schreibprozessgestaltung auch im Zeitmanagement individuelle Gestaltungspräferenzen und Schwerpunktsetzungen gibt.

Mittels der PPP wird anhand des Fünfstufenmodells erläutert, dass jede Prozessphase je nach Schreibprojekt, Vorwissen bzw. bereits gesammelten Materialien und Fragestellung in Umfang und Komplexität stark variieren kann. Zwar können bspw. zwei Hausarbeiten mit denselben Zeitmanagementstrategien geplant und gehandhabt werden, jedoch unterscheiden sich beide Schreibprojekte mitunter in der Anzahl notwendiger Arbeitsschritte und der Vorhersehbarkeit des Aufwands. Die folgenden Erläuterungen zu den Grundlagen des Zeitmanagements sollen den Teilnehmer\*innen helfen, beides besser einschätzen und planen zu können.

Die Zeitplanung von Schreibprojekten sollte nicht nur die für das Schreibprojekt anfallenden Aufgaben, sondern auch alle anderen anstehenden Aufgaben oder Termine berücksichtigen, um Terminkollisionen zu vermeiden und jene Zeitfenster identifizieren zu können, innerhalb derer ungestört am Schreibprojekt gearbeitet werden kann. Entlang der PPP erklärt der/die Tutor\*in die drei Kernbestandteile des Zeitmanagements: Analysieren, Priorisieren und Terminieren. Wichtig ist darauf hinzuweisen, dass sich besonders die Priorität und der Termin von Aufgaben immer wieder verschieben bzw. erweitern können. Es werden daraufhin konkrete Methoden vorgestellt, die dazu dienen, den Überblick zu behalten.

Dies beginnt mit einer erneuten Diskussionsfrage zum üblichen Vorgehen der Teilnehmer\*innen, wenn sie die tägliche Arbeit an ihrer Hausarbeit planen wollen. Sofern die Teilnehmer\*innen nicht ohnehin schon ihre Beiträge auf die vorher behandelten Grundlagen des Zeitmanagements beziehen, kann der/die Tutor\*in dies paraphrasierend tun. Daraufhin werden konkrete langfristige und kurzfristige Planungsmethoden besprochen. Für jede Planung ist wichtig, das Spannungsfeld zwischen festen Terminen und nicht klar beendbaren Arbeitssequenzen zu berücksichtigen und genug Zeit für Pausen und unvorhergesehene Ereignisse einzuplanen. Als ‚Faustregel’ gilt die tägliche Aufteilung der Arbeitsaufgaben in 50% kognitiv anstrengende und 50% simple Aufgaben. Dafür kann u. a. die Pomodoro-Technik genutzt werden. Das Arbeitsblatt *Pomodoro-Technik* wird den Teilnehmer\*innen ausgegeben und von dem/der Tutor\*in kurz vorgestellt. Die mit der übernächsten Veranstaltungssitzung ausgegebene vierte Schreibaufgabe kann für die Teilnehmer\*innen eine gute Gelegenheit sein, die in dieser Sitzung kennengelernten Techniken und Strategien bewusst auszuprobieren.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 12**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 60 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungs-inhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
 | White-Board o. Ä. |
| 30 | Zeitmanage-ment*Input/ moderierte Diskussion* | * Input zu Zeitmanagementstrategien für Schreibprojekte & Studium entlang der PPP:
* Kurze Diskussion zur Leitfrage:
* *Wie geht ihr bei der Planung von Schreibprojekten im Studium vor? Was ist euch dabei wichtig?*
* Individualität der Gestaltung & Schwerpunkte sollte deutlich werden.
* Variation von Arbeitsaufwand & Komplexität der Prozessphasen je Schreibprojekt hervorheben.
* Die Basis jedes Zeitmanagements als Zusammenhang von Analysieren, Priorisieren und Terminieren erläutern.
* Kurze Diskussion zum Szenario „Hausarbeit“🡪 Übersetzung v. Theorie zu konkreten Techniken/Vorgehen.
* Erläuterung des Vorgehens bei Langzeit- und Kurzzeitplanung.
* Ausgabe und direktives Durchgehen des AB *Pomodoro-Technik* als einer konkreten Technik des Zeitmanagements auf der Ebene kurzfristiger Planung.
 | PPP*AB Pomodoro-Technik* |

**Materialien:**

* **PPP,**
* **AB Pomodoro-Technik**

## **13. Sitzung**

Die Sitzung beginnt mit einer von dem/der Tutor\*in gestalteten Wiederholung und Vertiefung des vorangegangenen Veranstaltungsinhalts.

Der schreibdidaktische Input umfasst insgesamt bis zu 50 Minuten und ist zweigeteilt in einen Input durch den/die Tutor\*in und einer Diskussionsphase:

Mithilfe der PPP erläutert der/die Tutor\*in die Kriterien einer wissenschaftlichen Fragestellung. Dabei wird der Unterschied zwischen einem Thema und einer spezifischen Fragestellung an einer animierten Grafik erläutert, die veranschaulicht, inwiefern sich der Spezialisierungsgrad hinsichtlich Gegenstands- bzw. Phänomenbereich, methodologischen Ansätzen und theoretischer Position vom allgemeinen Thema hin zur Fragestellung erhöht und der von den Schreiber\*innen zu berücksichtigende Skopus des wissenschaftlichen Diskurses sich notwendigerweise verengt.

Daraufhin werden äußerliche Einflussfaktoren auf die individuelle Gestalt einer Fragestellung erläutert. Darunter sind Faktoren zu verstehen, welche sich aus dem potentiellen Adressat\*innenkreis und der Einbettung der Fragestellungen in den Kontext eines bereits bestehenden wissenschaftlichen Forschungsstandes ergeben. Individuelles Vorwissen der Schreiber\*innen sowie deren Zugang zu spezifischen Materialgrundlagen (bspw. amtliche Statistiken, Transkripte bereits geführter Interviews, historische Dokumente, literarische Texte, Medieninhalte usw.). Die Kriterien der Präzision, Operationalisierbarkeit und Relevanz stellen allgemeingültige Kriterien dar, die bei der Formulierung einer Fragestellung berücksichtigt werden sollen. Zudem sollten die Kriterien im Zuge des geschriebenen Textes je nach Textsorte in der Herleitung oder Begründung der Fragestellung behandelt werden. Das Kriterium der Relevanz wird daraufhin nochmals in wissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz unterschieden und genauer betrachtet.

Um eine reflexiv-kritische Haltung gegenüber der eigenen Fragestellungen einnehmen zu können, werden den Teilnehmer\*innen fünf ‚W-Fragen’[[2]](#footnote-2) präsentiert, die sie sich selbst im Findungsprozess stellen können. Den Input abschließend erhalten die Teilnehmer\*innen konkrete Präzisierungsmöglichkeiten für wissenschaftliche Fragestellungen, die nacheinander von der Tutor\*in beispielhaft erläutert werden. Ein exemplarischer Bezug zum Veranstaltungsinhalt ist an dieser Stelle sinnvoll. Den Teilnehmer\*innen wird das Arbeitsblatt *Themeneingrenzung* ausgeteilt, das die Präzisierungsmöglichkeiten nochmals auflistet.

Im zweiten Teil des schreibdidaktischen Blocks der Tutoriumssitzung sollen die Teilnehmer\*innen über mögliche Fragestellungen für die vierte Schreibaufgabe miteinander diskutieren können. Dabei müssen sie keinesfalls eine fertige Fragestellung in den Raum stellen, sondern vielmehr ausgehend von ihren Interessen mit den anderen Teilnehmer\*innen eine potentielle Fragestellung gemeinsam entwickeln, weswegen gegenseitiges Feedback und Kommentare der Teilnehmer\*innen ausdrücklich erwünscht sind. Der/die Tutor\*in nimmt dabei eine moderierende Funktion ein; die Teilnehmer\*innen sollen ungehindert ihre Ideen entwickeln. Bei Bedarf bietet es sich an, Stichpunkte oder Kernbegriffe einer diskutierten Fragestellung an einem White-Board o. ä. festzuhalten. Aufgrund der Zeitbeschränkung werden in der Regel nicht alle Teilnehmer\*innen eine eigene Fragestellung zur Diskussion stellen können. Jedoch können alle Teilnehmer\*innen an der Diskussion weniger Fragestellungen sich nochmals die präsentierten Kriterien vergegenwärtigen und auf ihren eigenen Findungsprozess übertragen. Zum Schluss der Sitzung gibt der/die Tutor\*in das Arbeitsblatt *Themenplanung* aus und geht es kurz direktiv durch. Das Arbeitsblatt kann die Studierenden im Hinblick auf die vierte Schreibaufgabe unterstützen und von Ihnen während ihrer Findungsprozesse hinsichtlich einer eigenen Fragestellung ausgefüllt werden.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 13**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 40-50 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungs-inhalts*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
 |  |
| 15-20 | Kriterien wissenschaftl. Fragestellungen*Input* | * Erläuterung der Kriterien wissenschaftlicher Fragestellungen entlang der PPP:
* Eingrenzung von Thema zu Bereich der spezifischen Fragestellung.
* Äußere Einflussfaktoren auf die Fragestellung.
* Kriterien der Präzision, Operationalisierbarkeit und Relevanz.
* Wissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanzkriterien.
* Möglichkeiten der Einschränkung & Präzisierung der Fragestellung. Ausgabe des AB *Themeneingrenzung*.
 | PPP*AB Themenein-grenzung* |
| 20-30 | Diskussion möglicher Fragestellungen d. TN\*innen*Von Tutor\*in moderierte Diskussion* | * Die TN\*innen können sich nun im Anschluss an den Input über eigene mögliche Fragestellungen für die vierte Schreibaufgabe austauschen.
* Feedback und Kommentare zwischen den TN\*innen sind dabei ausdrücklich erwünscht! Die TN\*innen können sich gegenseitig Rückmeldungen zur Eignung oder Schwierigkeiten der möglichen Fragestellungen geben.
* Der/die Tutor\*in nimmt währenddessen eine moderierende Funktion ein; bei Bedarf können Gedankengänge am White-Board o. ä. veranschaulicht werden – die TN\*innen sollen ungehindert brainstormen.
* Ausgabe und direktives Durchgehen des AB *Themenplanung*.
 | White-Board o. Ä.*AB Themenplan-ung* |

**Materialien:**

* **PPP, White-Board (o. Ä.), AB Themeneingrenzung, AB Themenplanung**

## **14. Sitzung**

Für die Rekonstruktion und Wiederholung des Veranstaltungsinhalts stehen in dieser abschließenden Tutoriumssitzung ca. 60 Minuten zur Verfügung, welche der/die Tutor\*in nach eigenem Ermessen gestalten kann. Je nach Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung kann sich eine abschließende, die Veranstaltungssitzungen übergreifende Abschlussbetrachtung anbieten, die einzelne Themenschwerpunkte aufgreift und in den größeren Kontext der Veranstaltung einbindet.

Daraufhin folgt eine kurze Abschlussbetrachtung der während des Semesters behandelten schreibdidaktischen Inhalte: Die Studierenden haben die Grundlagen des akademischen Schreibprozesses kennengelernt und konkrete Techniken und Strategien, die in bestimmten Phasen des Schreibprozesses besonders nützlich sind, kennengelernt und zum Teil schon selbst erprobt. Es sollte insgesamt klar geworden sein, dass das wissenschaftliche Schreiben kein rein linearer Prozess der Darstellung von erarbeiteten Inhalten ist, sondern vielmehr alle Phasen und Handlungen umfasst, die zur Herstellung des fertigen Textes führen. Besonders wichtig dabei ist, dass dieser Prozess immer individuell gestaltet wird und es keinen allgemeingültigen, für jede\*n geltenden ‚Best Practice’-Ablauf geben kann. Jedoch haben die Studierenden durch die im Tutorium besprochenen schreibdidaktischen Inhalte und dem bereitgestellten Material nun verschiedenste Ressourcen zur Verfügung, die sie nach eigenem Ermessen nutzen können. Besondere Schwerpunkte der Abschlussbetrachtung können von dem/der Tutor\*in je nach Ermessen gesetzt werden.

Zum Ende der Tutoriumssitzung werden mithilfe der PPP inhaltliche und formale Anforderungen des Portfolios besprochen: Zuerst werden die Bestandteile des Portfolios erläutert (vier Schreibaufgaben und abschließende Reflexion). Weiterhin sollte das Portfolio ein Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und eine Erklärung zur Prüfungsleistung (je nach Fachbereich) beinhalten. Die Abgabemodalitäten sollten an dieser Stelle nochmals klar kommuniziert werden.

Danach folgt ein kurzer Überblick über Inhalt und Anforderungsstruktur der das Portfolio abschließenden Reflexion. Zum Abschluss gibt der/die Tutor\*in den Studierenden einen Überblick über die Bewertungskriterien, welche als Maßstab an die individuellen Portfolios angelegt werden. Dies ermöglicht nicht nur Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Bewertungsprozesses für die Studierenden, sondern kann den Studierenden als Orientierungspunkt während ihrer Überarbeitung (s. auch Sitzung 11) der Schreibaufgaben dienen. Während des Inputs können die Studierenden inhaltliche wie organisatorische Fragen zum Portfolio und der Reflexion stellen. Ein erneuter Hinweis auf die Handreichungen zum Portfolio und die Formalia ist abschließend sinnvoll.

**Ablauf Tutorium – Sitzung 14**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **ZEIT (Min)** | **INHALT *Methode*** | **ABLAUF** | **MATERIAL/ LITERATUR** |
| 60-70 | Diskussion/ Wiederholung d. Veranstaltungs-inhalts.*Je nach Ermessen d. Tutor\*in* | * Gemäß der inhaltlichen Gestaltung der vorangegangenen Veranstaltungssitzung auf die dort behandelten Inhalte eingehen (in Form moderierter Diskussion o. Ä.).
* Optional: Abschließende Betrachtung des Veranstaltungsinhalts/Semesterrückblick.
 | White-Board o. Ä. |
| 5-10 | Abschluss-betrachtung der schreibdi-daktischen Inhalte*Input* | * Abschlussbetrachtung der während des Semesters behandelten schreibdidaktischen Inhalte.
* Schwerpunktsetzung je nach Ermessen des/der Tutor\*in.
 | Je nach Ermessen des/der Tutor\*in |
| 15 | Anforderungen & Bestandteile des Portfolios*Input/offene Fragerunde im Plenum* | * Überblick über Bestandteile, Formalia und Abgabemodalitäten des Portfolios.
* Überblick über Inhalt und Anforderungsstruktur der das Portfolio abschließenden Reflexion.
* Überblick über die Bewertungskriterien.
* Währenddessen: Moderiert auf Fragen der TN\*innen (inhaltlich & organisatorisch) eingehen.
* Verweis auf die *Handreichung*.
 | PPP |

**Materialien:**

* **PPP**

# **Beispiel-Handreichung zu Portfolio, Schreibaufgaben und Formalia**

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, fertigen Sie für diese Veranstaltung ein *Portfolio* an: Das Portfolio besteht aus vier Schreibaufgaben, die Sie während des Semesters sukzessive anfertigen und wird mit einer kurzen Reflexion sowohl Ihres Lern- und Erkenntnisprozesses als auch Ihres Schreibprozesses abgeschlossen. Das Portfolio soll Ihre individuelle und kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Veranstaltungsthema dokumentieren und gibt Ihnen die Gelegenheit verschiedene wissenschaftliche Textsorten auszuprobieren. Während des Semesters vertiefen Sie mittels der Schreibaufgaben die in der Veranstaltung behandelten Inhalte und fertigen zugleich die ‚Bausteine’ an, aus denen sich Ihr Portfolio zusammensetzen wird. Für das Portfolio können Sie alle Schreibaufgaben nochmal überarbeiten. In der ersten und letzten Schreibaufgabe können Sie dabei eigene inhaltliche Schwerpunkte setzen.

Die einzelnen Schreibaufgaben erledigen Sie semesterbegleitend bis zum jeweiligen Abgabetermin und reichen sie per OLAT ein. Im Portfolio stellen Sie dann gesammelt Ihre Schreibaufgaben zusammen und fügen Ihre abschießende Reflexion hinzu. Vor der Abgabe haben Sie die Gelegenheit, Ihre Schreibaufgaben nochmals zu überarbeiten.

Das Portfolio beinhaltet folgende Schreibaufgaben:

* Response-Paper (1-2 Seiten)
* Zusammenfassung (2 Seiten)
* Essay mit vorgegebener Fragestellung (4-5 Seiten)
* Essay mit selbstgewählte Fragestellung (4-6 Seiten)
* Reflexion (2 Seiten)

Zudem beinhaltet das Portfolio (ähnlich der wissenschaftlichen Hausarbeit) ein Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und die von Ihnen unterschriebene Erklärung zur Prüfungsleistung. Hinweise zu den Bewertungskriterien, Formalia und Abgabemodalitäten der Schreibaufgaben und des Portfolios finden Sie am Ende der Handreichung.

## **Beispiel für Schreibaufgabe 1: Response-Paper**

Das Response-Paper stellt Ihren *persönlichen* Eindruck eines gelesenen Textes dar. In dieser Textsorte halten Sie fest, was Sie an einem Text *interessant* fanden, welches *Argument* oder *Konzept* Sie besonders überzeugt hat und welche *offenen Fragen* Sie an den Text haben. Sie entscheiden selbst, welchen Schwerpunkt sie auf *ein bis zwei Seiten* setzen möchten. Betrachten Sie sich selbst als Adressat\*in des Textes. Sie können, müssen aber nicht zitieren, da es sich eher um eine Momentaufnahme Ihrer Gedanken zu einem Text als um einen strikt argumentativ zu begründenden Text handelt.

Stellen Sie zu Beginn heraus, auf welche Literatur sich Ihr Response-Paper bezieht. Entwickeln Sie danach Ihre Gedanken entlang Ihrer selbst gesetzten Schwerpunkte. Fanden Sie einen Argumentationsgang oder einen dargestellten Befund besonders interessant oder diskussionswürdig? Beinhaltet der Text Stellen, zu denen Sie sich zusätzliche Erläuterungen gewünscht hätten oder die Ihnen nicht plausibel erschienen? Halten Sie bitte zuletzt offene Fragen oder Unklarheiten fest, die Sie in der Veranstaltung zur Diskussion stellen würden.

Das Response-Paper wird oft auch Memo, Lesetagebuch(eintrag), Textreview o. ä. genannt. Response-Papers können Ihnen dabei helfen, eine persönliche Position gegenüber wissenschaftlicher Literatur zu entwickeln und als Grundlage für weitere Diskussionen dienen. Auch außerhalb des Veranstaltungskontexts können Sie kleine Response-Papers dafür nutzen, Literaturrecherchen und Textarbeit für größere Schreibprojekte zu unterstützen, indem Sie Ihren spontanen Leseeindruck ungefiltert festhalten.

## **Beispiel für Schreibaufgabe 2: Zusammenfassung**

Auf *zwei Seiten* erläutern Sie bitte zusammenfassend [Konzept/Inhalt einfügen]. Sie können, müssen aber nicht zitieren.

In einer Zusammenfassung reduzieren Sie Thesen, Argumente theoretische Konzepte oder empirische Befunde unter Beibehaltung des ursprünglichen Sinns auf das Wesentliche und geben sie strukturiert wieder, ohne dabei einen eigenen Standpunkt einzubringen. Durch das Schreiben von Zusammenfassungen üben Sie, die für einen wissenschaftlichen Text wesentlichen Inhalte zu identifizieren und strukturiert wiederzugeben. Dabei eignen Sie sich den zusammengefassten Inhalt insofern an, als dass Sie die für die neutrale und sinngemäße Wiedergabe des Inhalts wichtigen Thesen, Argumente und/oder Befunde herausarbeiten und in eigenen Worten reformulieren.

Machen Sie zu Beginn der Zusammenfassung kenntlich, auf welchen Text und inhaltlichen Schwerpunkt Sie sich im Folgenden beziehen werden. Beginnen Sie dann mit dem Schwerpunkt Ihrer Zusammenfassung und gehen Sie dann im Laufe Ihres Textes auf jene Aspekte ein, die für ein Verständnis des zusammengefassten Inhalts notwendig sind. Als Adressat\*in können Sie sich einen/eine Kommiliton\*in vorstellen, die sich rudimentär mit den Veranstaltungsinhalten beschäftigt hat, aber den von Ihnen zusammengefassten Text noch nicht kennt. Versuchen Sie ihm/ihr nachvollziehbar verständlich zu machen, worum es im Kern geht.

Das selbständige Erarbeiten und Zusammenfassen komplexer Inhalte ist eine zentrale wissenschaftliche Arbeitstechnik. Für die Entwicklung und nachvollziehbare Darstellung eigener Argumentationen müssen Sie die Argumente, Thesen, Konzepte und Befunde anderer Autor\*innen kurz und auf das Wesentliche reduziert wiedergeben können. Zusammenfassungen helfen dabei, einmal erarbeitetes Wissen dauerhaft festzuhalten, um zu einem späteren Zeitpunkt wieder darauf zurückgreifen zu können. Das Anfertigen kürzerer oder längerer Zusammenfassungen bietet sich besonders für die entlang einer Forschungsfrage durchgeführte Materialauswertung und während des Exzerpierens an.

## **Beispiel für Schreibaufgabe 3: Essay mit vorgegebener Fragestellung**

Der erste Essay hat die vorgegebene Aufgabenstellung: „[Fragestellung einfügen]“. Beschränken Sie sich dabei auf *vier bis fünf Seiten* und *zitieren* Sie direkt und/oder indirekt.

In einem Essay entwickeln Sie entlang einer Frage- oder Problemstellung argumentativ einen eigenen Standpunkt. Dabei dient Ihnen darüber hinaus das Thema als Anlass für eine kritische und selbstreflexive Problematisierung von Grundannahmen. Dabei betrachten Sie den Gegenstand Ihres Essays (ein Konzept, Begriff oder Problem, eine Debatte oder Methode etc.) aus mehreren Blickwinkeln und entwickeln abwägend-begründend Ihr eigenes Urteil. Sie stellen nicht nur Wissen und Informationen dar, sondern vergleichen und verknüpfen unter einem Gesichtspunkt verschiedene Positionen.

Stellen Sie sich als Adressat\*in Ihres Essays eine Person vor, die sich nur rudimentär mit der behandelten Thematik beschäftigt hat und die Sie von Ihrem eigenen Standpunkt überzeugen wollen. Führen Sie zu Beginn Ihres Essays kurz in die Frage- oder Problemstellung ein, die Sie im Folgenden bearbeiten wollen. Stellen Sie dann die zu diskutierenden Inhalte bzw. Positionen dar (entweder jeweils für sich *oder* aufeinander bezogen). Wichtig ist hierbei, dass Sie die wiedergegebenen Aussagen und Positionen deutlich einem/einer Autor\*in zuordnen. Führen Sie dann aufbauend auf das Vorhergehende begründend zu Ihrem eigenen Urteil hin. Beenden Sie das Essay mit einem fazitähnlichen, zusammenfassenden Schlusssatz.

Allgemeine Hinweise zur Textsorte Essay: Was unter einem Essay verstanden wird, hängt oft sowohl von den Konventionen des Studienfaches als auch den spezifischen Vorstellungen der Dozierenden ab. Dabei kann das Essay den Status einer ‚kleinen Hausarbeit‘ haben, insofern Sie an der Forschungsliteratur anknüpfend entlang einer Fragestellung tiefer in die Thematik einsteigen. Aber auch ein ‚experimenteller Charakter‘ ist möglich, wenn Sie sich in einem Essay subjektiv und durch persönliche Erfahrungen angeleitet einem Thema widmen sollen. Deshalb ist es wichtig, mit Dozent\*innen abzusprechen, was diese unter einem Essay verstehen.

## **Beispiel für Schreibaufgabe 4: Essay mit selbstgewählter Fragestellung**

Für den zweiten Essay *wählen Sie selbst eine Fragestellung* aus, die Sie interessiert und mit der Sie verschiedene Texte bzw. Inhalte der Veranstaltung *miteinander in Beziehung setzen* können. Verwenden Sie für die Wiedergabe von Inhalten und zur Unterstützung Ihrer eigenen Argumentation direkte und/oder indirekte Zitate. Achten Sie darauf, dass Ihre Fragestellung auf *vier bis sechs Seiten* bearbeitet werden kann.

Ihre Fragestellung sollte so gewählt sein, dass Sie verschiedene in der Veranstaltung behandelte Positionen, Konzepte oder Befunde anhand eines oder mehrerer Gesichtspunkte in Dialog bringen können. Dafür können Sie auf in der Veranstaltung behandelte Definitionen oder einzelne Ergebnisse zurückgreifen, aber auch auf Leerstellen oder Widersprüche innerhalb der Perspektive der behandelten Autor\*innen hinweisen. Ihre Fragestellung sollte Ihnen – auch als Frage formuliert – als roter Faden durch Ihren Text dienen, an dessen Ende ihre Beantwortung steht. Sie können dabei über die Veranstaltungsliteratur hinausgehend weitere Sekundärliteratur recherchieren und verwenden. Als Adressat\*innen können Sie sich ein auf Ihr Fach ausgerichtetes studentisches Journal vorstellen, das regelmäßig kurze Beiträge für interessierte Student\*innen veröffentlicht. Die Leser\*innen Ihres Essays sind mit allgemeinen Begriffen, Denkweisen und Methoden Ihres Faches rudimentär vertraut, kennen sich aber nicht mit dem von Ihnen gewählten Thema aus.

Beginnen Sie Ihr Essay mit einer Hinführung zu Ihrer Fragestellungen und nennen Sie diese konkret im Text. Die Fragestellung sollte den roten Faden Ihres Essays darstellen. Schildern Sie kurz, wie Sie im Folgenden zur Beantwortung der Fragestellung vorgehen werden. Strukturieren Sie Ihren weiteren Text nach einzelnen Sinnabschnitten bzw. Argumentationsgängen. Kurze Zwischenüberschriften können dabei helfen, sollten aber sparsam eingesetzt werden. Das Essay schließt mit einem zusammenfassenden Fazit.

## **Beispiel-Aufgabenstellung: Reflexion**

Die Reflexion schließt das Portfolio ab und ist eine *zweiseitige* persönliche *Reflexion Ihres Lern- und Erkenntnisprozess während des Semesters.* Welche Texte, Konzepte oder Diskussionen haben für Sie die wichtigsten Zäsuren dargestellt? Können Sie den Veranstaltungsinhalt mit anderen kennengelernten Studieninhalten in Verbindung bringen (oder: warum nicht)? Beurteilen Sie bitte auch Ihren *Schreibprozess*: Ist Ihnen etwas aufgefallen? Fiel Ihnen eine Schreibaufgabe besonders leicht oder schwer?

## **Beispiel für Bewertungskriterien**

Das Portfolio soll Ihre individuelle und kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Veranstaltungsthema abbilden. Sie haben die Gelegenheit, Ihre Schreibaufgaben für das Portfolio zu überarbeiten. Die Bewertung Ihres Portfolios richtet sich maßgeblich danach,

* ob Sie die Erwartungen an die verschiedenen Schreibaufgaben erfüllen (s.o.).
* ob Sie die zentralen Begriffe und Konzepte der gelesenen Texte wiedergeben, sie mit eigenen Worten darlegen und dabei zusammenfassen.
* ob Sie – wenn angebracht – Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Thesen, Konzepten oder Vorgehensweisen der gelesenen Texte verdeutlichen.
* ob Sie in den Essays zu einer vorgegebenen und selbstgewählten Fragestellung eigene Gedanken entwickeln und zu einem ausgewogenen Sachurteil führen, dabei verschiedene Standpunkte aufführen und begründen.
* ob Leser\*innen deutlich wird, an welchen Stellen Sie sich auf Gedankengut anderer Autor\*innen beziehen und an welchen Stellen Sie einen eigenen Argumentationsgang entwickeln.

## **Beispiel für Formalia**

Die Schreibaufgaben und das Portfolio fertigen Sie bitte nach den folgenden formellen Vorgaben an:

|  |  |
| --- | --- |
| Schriftart | Times New Roman/Arial |
| Schriftgröße | 12 |
| Zeilenabstand | 1,5 |
| Format | Blocksatz |
| Seitenrand links/rechts | 3 cm |
| Seitenrand oben/unten | 2,5 cm |
| Seitenzahlen | Arabisch |

Bitte achten Sie bei der Zusammenstellung aller Textteile für das Portfolio auf ein **einheitliches Layout** sowie **fortlaufende Seitenzahlen** und fügen Sie bitte ein **Deckblatt**, **Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis** und die **Erklärung zur Prüfungsleistung** bei.

Zitationsstile variieren je nach Fachkultur, Subdisziplin, Veröffentlichungsorgan und Vorstellungen der Dozierenden. Allgemein sollten Sie immer mit Ihren Dozent\*innen absprechen, welchen Zitationsstil Sie verwenden sollen.

Für das Portfolio und die Schreibaufgaben verwenden Sie bitte zur Kennzeichnung sämtlicher direkter und indirekter Zitate die **In-Text-Kurzzitation**. Direkte Zitate kennzeichnen Sie „durch Anführungsstriche“ (Nachnahme Autor\*in Jahr: Seite). Indirekte Zitate kennzeichnen Sie durch (vgl. Nachnahme Autor\*in Jahr: Seite). Bei drei oder mehr Autor\*innen verwenden Sie (Nachnahme Autor\*in 1 et al. Jahr: Seite). Beziehen sich zwei oder mehrere aufeinanderfolgende Verweise auf dieselbe Quelle, können Sie den Kurzverweis durch (ebd.: Seite) abkürzen. Die Kurzzitation verweist auf die vollständige Literaturangabe im Literaturverzeichnis. Diese formatieren Sie bitte wie folgt:

|  |  |
| --- | --- |
| Monografien | Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag.Nachname 1, Vorname 1/Nachname 2, Vorname 2 (Jahr): Titel. Untertitel. Ort: Verlag.Im Falle mehrerer Autor\*innen alle Nach- und Vornamen aufführen und mit Querstrich (/) wie im Beispiel trennen. |
| Beiträge aus Sammelwerken | Nachnahme, Vorname (Jahr): Titel des Beitrags. In: Nachnahme Herausgeber\*in, Vorname Herausgeber\*in: Titel. Untertitel. Ort: Verlag, erste Seite des Aufsatzes – letzte Seite des Aufsatzes.Mehrere Autor\*innen und Herausgeber\*innen mit Querstrich (/) trennen. |
| Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften & Journals | Nachname, Vorname (Jahr): Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Zeitschriftentitel. Jahrgang (Heftnummer), erste Seite des Aufsatzes – letzte Seite des Aufsatzes.Mehrere Autor\*innen mit Querstrich (/) trennen. Nicht jede Zeitschrift besitzt eine Heftnummer. |
| Zitieren aus dem Internet | Nach Möglichkeit nach den obigen Angaben richten. Kennzeichnen Sie am Ende der Literaturangabe immer: URL: [Ausgeschriebener Link]. Zugriff am [Datum Ihres letzten Zugriffs]. |

**Abgabemodalitäten**

Ihre Schreibaufgaben laden Sie bitte zur jeweiligen Deadline als *PDF* mit der folgenden Dateibenennung in OLAT hoch:

 ***Nachname\_Matrikelnummer.pdf***

Das Portfolio geben Sie bis zum [Datum] [ausgedruckt] im Sekretariat bei [Name] (Raum) ab.

# **Literaturverzeichnis**

Beed, P., Hawkins, E., & Roller, C. (1991). Moving Learners toward Independence: The Power of Scaffolded Instruction. In: *The Reading Teacher,* *44*(9), 648-655.

Flower, L. & Hayes, J. R. (1981). A Cognitive Process Theory of Writing. In: *College Composition and Communication*, 32(4), 365-387.

Hjortshoj, K. (2001). *The transition to college writing*. Boston, MA: Bedford/St. Martin's.

Rosenshine, B. & Meister, C. (1992). The use of scaffolds for teaching higher-level cognitive strategies*.* In: *Educational Leadership*, 49(7), 26-33.

Zimmerman, B. J. & Kitsantas, A. (2006). A Writer's Discipline: The Development of Self-Regulatory Skill. In: S. Hidi & P. Boscolo (Eds.), *Writing and Motivation* (pp. 51–69). Amsterdam, Boston: Elsevier.

1. Der Materialordner ist aufrufbar unter: <http://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/66137067/tutorienmaterial>; Zugangsname: material Passwort: Auu!V8=m [↑](#footnote-ref-1)
2. Was will ich wissen? Warum will ich das wissen? Wie kann ich das wissen? Wann weiß ich, dass ich das weiß? Und was weiß ich dann eigentlich nicht? [↑](#footnote-ref-2)